

## Zu Thukydides.

II 53, 2 ὥστε ταχείας τὰς ἐπανρέσεις καὶ πρὸς τὸ τερπνὸν ἡξιῶν ποιῆσθαι, ἐρήμερα τὰ τε σώματα καὶ τὰ χρήματα ὁμοίως ἡγούμενοι. καὶ τὸ μὲν προταλαιπωρεῖν τῷ δόξαντι καλῶ οὐδεὶς πρόθυμος ἦν, ἄδηλον νομίζων εἰ πρὶν ἐπ' αὐτὸ ἐλθεῖν διαφθαρήσεται. ὅτι δὲ ἤδη τε ἤδὲ καὶ πανταχόθεν τὸ ἐς αὐτὸ κερδαλέον, τοῦτο καὶ καλὸν καὶ χρήσιμον κατέστη. In den letzten Worten lassen einige Herausgeber das τὸ vor ἐς αὐτὸ κερδαλέον, das auch in einigen Hss. fehlt, weg; andere, unter ihnen Classen, behalten es bei. Allerdings lässt sich das dem Art. vorangestellte πανταχόθεν vertheidigen durch VI 77, 2 πρὸ δὲ αὐτοῦ . . τὸν πάσχοντα, wo in gleicher Weise die nähere Bestimmung des Part. nachdrücklich dem Art. vorangeht; für die Auffassung leichter aber gestaltet sich die Stelle, wenn τὸ wegbleibt. Auf die Erklärung des πανταχόθεν hat das

Stehen oder Fehlen des Art. keinen Einfluss. Gerade diese aber ist es, welche die erheblichste Schwierigkeit bietet. Erklärt man 'was in jeder Beziehung dazu vortheilhaft war', so ist nicht einzusehen, warum derjenige, dessen Ziel das Vergnügen der Gegenwart ist, dasjenige verschmähen soll, was zwar nicht in jeder, aber doch in irgend einer Beziehung zu diesem Zwecke beiträgt. Das haben auch diejenigen Erklärer beachtet, welche andere Deutungen versucht haben. Zu diesen gehört Krüger, welcher versteht: 'was irgendwoher, durch welche Mittel es immer sein mochte, das dazu Förderliche war'; ihm haben sich Böhme und Classen angeschlossen. Aber wo hat jemals bei irgend einem griechischen Schriftsteller *πανταχόθεν* diese Bedeutung? Das würde doch griechisch *ὅπόθεν δήποτε* oder *ὀποθενοῦν* heissen müssen. Ein wahres Conglomerat von willkürlichen Begriffsvertauschungen enthält Poppo's Erklärung: 'quidquid undique (alicunde vel ullo modo) ad id quaestuosum i. e. omnino utile erat'. Als ob nicht undique, alicunde, ullo modo, omnino jedes seine eigene und von den übrigen streng geschiedene Bedeutung hätte! In der That heisst *πανταχόθεν* bei Th. wie in der ganzen übrigen Gracität nur 'undique': entweder im örtlichen Sinne 'von allen Seiten', oder im modalen 'in jeder Beziehung'. Kann nun *πανταχόθεν* nicht mit *κερδαλέον* verbunden werden, so wird es zu *ἤδη* gehören müssen, und darauf weist schon die Stellung des *τε* nach *ἤδη* hin. Bei der anderen Verbindung ist man genöthigt ein unter dem Eindruck des nachdrücklich vorangestellten *ἤδη* eingetretenes Hyperbaton anzunehmen, was, wengleich nicht unmöglich, doch ferner liegt als die regelmässige Beziehung. Diese aber wird zudem, und das ist von der grössten Wichtigkeit, durch den Zusammenhang der Gedanken auf das Beste empfohlen. In den beiden ersten Sätzen liegt der Gedanke, dass man 1) wegen der ephemeren Beschaffenheit von Leib und Gut nach raschem und augenblicklichem Sinnengenuss strebte, und 2) wegen der Ungewissheit längerer Lebensdauer keine vorgängige Anstrengung verwandte auf das Schöne und Erfreuliche, was nur in der Vorstellung bestand und für dessen in der Zukunft liegende Verwirklichung man sich eben vorher hätte abplagen müssen<sup>1</sup>. Diesem letzteren gegenüber ist nun der Genuss, der sich an die unmittelbare Wirklichkeit hält, 1) ein sofortiger und 2) ein allseitiger d. h. mit keiner Plage gepaarter. Das eben besagt *ὁ π δὲ ἤδη τε ἤδὲ καὶ πανταχόθεν*, und mit beabsichtigtem Nachdruck hat Th. *ἤδη* und *πανταχόθεν* durch das zwischengeschobene *ἤδὲ* als gesonderte Gegensätze bezeichnet. Was nun das Folgende betrifft, so fehlt in einigen Hss. das *τὸ*, andere lesen *τε*, eine *τε τὸ*. Nach dem Gesagten wird es keinem Zweifel mehr unterworfen sein, dass gelesen werden muss: *ὁ π δὲ ἤδη τε ἤδὲ καὶ πανταχόθεν τὸ τ' ἐς αὐτὸ κερδαλέον, τοῦτο καὶ καλὸν καὶ χρήσιμον κατέστη*.

III 76, 1 *αἱ ἐκ τῆς Κυλλήνης Πελοποννησίων νῆες, μετὰ τὸν*

<sup>1</sup> Die Lesart *προσταλαιπωρεῖν* ist unzulässig, weil *προσ-* nicht erklärt werden kann.

ἐκ τῆς Ἰωνίας πλοῦν ἔφορμοι οὔσαι, παρυγίνονται. Zu dieser Stelle bemerkt Meineke im Hermes III S. 352: 'Der Schol. erklärt ἐν ὄρωι διατρέβουσα. Vielleicht ἐφορμοῦσα. Ein Adjectiv ἔφορμος ist sonst nicht bekannt. Krüger vermuthet daher ἐν ἐφόρω οὔσα.'. Ebenso van Herwerden stud. Thuc. S. 46. Sicher ist, dass ἔφορμος sonst nur als Substantiv vorkommt und die Richtigkeit der hs. Lesart mit Recht bestritten wird. Aber die beiden Conjecturen sind ebenso unrichtig, weil ἐφορμεῖν und alles, was gleiche Ableitung und Bedeutung hat, hier keinen Platz findet. Denn ἐφορμεῖν heisst 'blokiren', und 69, wo von der Ankunft dieser Schiffe in Kyllene die Rede ist, wird eine Blockade irgend welcher Art gar nicht erwähnt, wohl aber dass die beiden Führer Brasidas und Alkidas dort umfangreichere Rüstungen zur See machten zum Zwecke des Unternehmens gegen Kerkyra, von welchem hier die Rede ist. Merkwürdig, dass von denjenigen, welche ändern wollten, niemand das vermuthet hat, was nicht nur das allein Sinngemässe ist, sondern auch der Ueberlieferung am nächsten liegt: ἐφ' ὄρωι οὔσαι<sup>1</sup>. So hat wohl auch jener Schol. gelesen. Kyllene war Station für die Flotte während des Aufenthalts, den jene Rüstungen erforderten. Vgl. VI 67, 1 τὸ δὲ ἡμῖς ἐπὶ ταῖς εἰναῖς ἐν πλαισίῳ (ἦν). VII 28, 2 φιλίσσοντες. . οἱ μὲν ἐφ' ὄρωις πον.

III 26, 2 ἡγεῖτο δὲ . . Κλεομένης ὑπὲρ Πανσανίου τοῦ Πλειστονάκτιος υἱὸς βασιλέως ὄντος καὶ νεωτέρου ἔτι, πατρὸς δὲ ἀδελφὸς ὢν bemerkt Cl. mit Recht, dass δὲ nach πατρὸς in den verhergehenden Worten keine grammatische Begründung habe, und will lieber ἦν schreiben als nach Krügers Vorschlag δὲ streichen. Warum nicht πατρὸς δὲ ἄδελφὸς ὢν? Aehnlich steht explicatives δὲ beim Part. I 24, 2 οἰκιστῆς δ' ἐγένετο Φαλίος Ἐρατοκλειδου, Κορίνθιος γένος, . . κατὰ δὲ τὸν παλαιὸν νόμον ἐκ τῆς μητροπόλεως κατακληθεῖς, IV 59, 4 τὰ γὰρ ἴδια ἕκαστοι εὖ βουλευόμενοι δὲ θεόθαι . . ἐπολεμήσαμεν.